

Wie trägt Bindung zu Bildung bei?

Bildung als ein individueller und sozialer Prozess stellt das Individuum in den Mittelpunkt. Lehren und Lernen sind geprägt von interaktivem, kommunikativem und kooperativem Beziehungsgeschehen. Von- und Miteinanderlernen stehen in engem Zusammenhang mit gegenseitiger Wertschätzung und Vertrauen. Hierbei wird der Zusammenhang zwischen Bildung und Bindung im Unterrichtsalltag deutlich. Der LehrplanPLUS Grundschule weist diesen Zusammenhang aus und liefert wertvolle Hinweise dafür, dass Bindung die Grundlage für Lern- und Entwicklungsprozesse in einem kompetenzorientierten Unterricht darstellt.

1. Bindung und Führung ergänzen sich.
2. Bindung stellt Unterricht als kommunikatives, soziales und situatives Geschehen in den Mittelpunkt.
3. Bildung und Bindung erfordern eine pädagogische und wertschätzende Leistungskultur.

1. Bindung und Führung ergänzen sich

Klare Regeln und Konsequenzen in einer von Wertschätzung und Achtsamkeit geprägten Klassengemeinschaft bilden den Rahmen für einen Unterricht, der nachhaltige Bildung ermöglicht. Nicht nur kognitive, sondern auch personale, emotionale und soziale Basiskompetenzen stellen die Grundlage für den Lern- und Entwicklungsprozess dar.

Ein autoritativer Erziehungs- und Unterrichtsstil, in dem Zielsetzungen transparent und eindeutig formuliert werden, gibt den Schülerinnen und Schülern Sicherheit, ermutigt und unterstützt dabei, Lernen aktiv zu gestalten. Dabei gibt die Lehrkraft die eigene Verantwortung für die Steuerung der Lernprozesse nicht aus der Hand und stellt eine verlässliche Bezugsperson dar. Direkte Hilfestellungen in Form von Unterweisung und Anleitung haben einen festen Platz und werden gezielt eingesetzt. Die Lehrkraft wird von den Schülerinnen und Schülern in ihrer Führungsrolle respektiert, ermöglicht Transparenz von Lernprozessen und stärkt das Vertrauen der Schülerinnen und Schüler in ihre eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Eine ausgewogene Balance zwischen lehrer- und schülerzentrierten Phasen zeichnet einen Unterricht aus, der kompetenz- und bindungsorientiert gestaltet ist. Klare Zielsetzungen der Lehrperson und eine von Empathie und Wärme geprägte Lehrer-Schüler-Beziehung stellen nach Hattie wirkungsstarke Einflussfaktoren auf das schulische Lernen dar und verdeutlichen die Relevanz von Bindung.

2. Bindung stellt Unterricht als kommunikatives, soziales und situatives Geschehen in den Mittelpunkt

Nachhaltige Bildung bedeutet, dass Gelerntes dauerhaft verfügbar und auf neue Situationen übertragbar ist. Wichtige Einflussfaktoren hierfür sind u. a. Interesse und Motivation des Lernenden. Damit Lernangebote einen positiven Einfluss auf die Motivation der Schülerinnen und Schüler und somit auf Lern- und Entwicklungsprozesse haben, sind kognitive Herausforderungen auf einem angemessenen Anspruchsniveau notwendig, aber auch eine Atmosphäre der Wertschätzung und Geborgenheit stellt einen wichtigen Faktor dar. Lernen und Reflexion der eigenen Lernprozesse finden im Dialog mit anderen und/oder mit der Lehrkraft statt. Lernformen, die das ermöglichen, stellen das Von- und Miteinanderlernen in den Mittelpunkt. Bildung wird dann ermöglicht, wenn Schülerinnen und Schüler aktiv im Rahmen kooperativer und kommunikativer Lernformen Sinnzusammenhänge entdecken. Dabei muss der Schwerpunkt im Unterricht darauf liegen, die Sichtweisen anderer anzuerkennen und wertzuschätzen. Emotionale Sicherheit und Vertrauen und somit eine sichere Bindung bilden die Basis für gemeinsames Nachdenken und Kommunikation im Anschluss an die Interaktion zwischen den Kindern bzw. den Schülerinnen und Schülern und der Lehrkraft. Dabei gilt es, situative Momente zu beachten, die Lernenden als Person mit ihren Bedürfnissen und Interessen wahrzunehmen und Planungen flexibel um- und einzusetzen. Fragen oder Hypothesen der Kinder aufzugreifen, gemeinsam mit ihnen über diese nachzudenken und Erkennt-

nisinteresse zu entwickeln, sind wesentliche Bausteine eines kompetenzorientierten Unterrichts, der auf Grundlegung einer nachhaltigen Bildung zielt.

Lernen und darauf aufbauend Bildung kann nur gelingen, wenn emotional-soziale Beziehungen aller am Unterricht beteiligten Personen geklärt sind und eine Umgebung geschaffen wird, in der sich Lehrende und Lernende wohlfühlen. Hierzu gehört auch, Schülerinnen und Schülern das Recht auf Partizipation einzuräumen. Die Beteiligung an Entscheidungen, die die Klassengemeinschaft betreffen, bedarf eines Dialogs, einer gelingenden Kooperation sowie einer erklärenden Aushandlung. Im Newsletter Nr. 10/2018 finden sich Hinweise dazu, wie Schülerinnen und Schüler Demokratie erleben und Verantwortung übernehmen können.

3. Bildung und Bindung erfordern eine pädagogische und wertschätzende Leistungskultur

Bindung spielt auch bei der Rückmeldung zu den Leistungen der Schülerinnen und Schüler eine entscheidende Rolle. Feedback als dialogische, prozessbegleitende und stärkenorientierte Form der Rückmeldung ermöglicht eine persönliche Würdigung und zeigt, dass die Anstrengung der Lernenden wahrgenommen wird.

Bindung setzt eine genaue und achtsame Beobachtung der Schülerinnen und Schüler voraus, um deren Interessen, Stärken und Schwächen einschätzen, einordnen und dokumentieren zu können. Umfassenden Einblick in Fähigkeiten und Fertigkeiten der Lernenden geben Unterlagen oder Arbeiten, die aus der Auseinandersetzung mit einer Aufgabenstellung im Unterricht entstanden sind und z. B. in Portfolios, Lerntagebüchern oder Lernlandkarten gesammelt werden.

Gegenseitige Wertschätzung bildet die Basis für diese Form der Rückmeldung, und Fehler geben Einblick in den Lernfortschritt bzw. Lernbedarf der Kinder. Darauf baut das weitere Vorgehen der Lehrkraft im Unterricht auf. Eine positive Einstellung zum Lernen wird dadurch unterstützt, Selbstvertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit und die Verantwortung für eigene Lernfortschritte werden gestärkt.

Transparenz im Bildungsprozess bedeutet nicht nur, Schülerinnen und Schüler über Kompetenzerwartungen und Inhalte zu informieren und diese in Entscheidungsprozesse einzubinden. Als Mitgestalter der Bildung und als zentrale Personen für die emotionale und soziale Beziehung der Kinder spielen auch Erziehungsberechtigte eine entscheidende Rolle. Im Sinne einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft sind Eltern die wichtigsten Gesprächspartner in der gemeinsamen Verantwortung für das Kind. Auch in diesem Zusammenhang ist ein bedeutender Gelingensfaktor eine wertschätzende Haltung der Lehrkraft den Eltern gegenüber sowie ein transparenter Informationsfluss. Eine vertrauensvolle Kooperation von Elternhaus und Schule unterstützt die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler und fördert die Bindung zwischen Lehrenden und Lernenden. Der Bildungs- und Erziehungsauftrag steht somit immer auch in engem Zusammenhang mit einem Bindungsauftrag.

Quellen und Literaturhinweise:

- Hattie, J. (2013): Lernen sichtbar machen für Lehrpersonen. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.
- Hecker, U. (2018): Beziehungsweise: Lernen. In: Grundschule aktuell. Zeitschrift des Grundschulverbandes. S. 7–8.
- Hildebrandt, F. (2018): Ohne Bindung keine Bildung. In: Grundschule aktuell. Zeitschrift des Grundschulverbandes. S. 9–12.
- LehrplanPLUS Grundschule (2014): Lehrplan für die bayerische Grundschule. Online verfügbar unter: <https://www.lehrplanplus.bayern.de> (zuletzt aufgerufen am 10.12.2018)